№ 47. 1842.





Redact. G. Köhler.

Expedit. G. Heinze & Comp. Oberlangengasse Nr. 185

Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 24. November.

Chronik.

Personalchronik. Die Wirthschaftsverwalter Jakobi zu Friedersdorf (Laubaner Kreises) und Wagenknecht zu Zwecka sind als stellvertretende Dominial-Polizei-Verwalter bestätiget worden. Der Hofrichter Rödenbeck in Straupitz, Kreis Lübben, erhielt den rothen Adlerorden IV. Klasse. Der Justizverweser Glöckner zu Sagan hat die Justizverwaltung der Herrschaft Halbau; der Stiftssyndikus Möser zu Lauban die von Berna erhalten.

Cunnersdorf den 20. Nov. 1842. Am 19. d. M. feierten der Gedingebauer Johann Christoph Fler in Siebenhufen und seine Ehefrau Maria Elisabeth geb. Starke, umgeben von Kindern, Enkeln und Freunden, ihre goldene Hochzeit, und wurden in der Kirche zu Cunnersdorf feierlich eingesegnet. Die Theilnahme, welche diese seltene Feierlichkeit erregte, war um so größer, als es wohl der erste Fall sein mag, daß hier ein Ehejubelfest kirchlich begangen worden ist. In der Rede des Ortsgeistlichen wurde das Jubelpaar gemahnt, rückwärts, vorwärts und aufwärts zu blicken. In der ersten Beziehung gab das Wort Psalm 126, 3: „Der Herr hat Großes an uns gethan; deß sind wir fröhlich", in der zweiten die Bitte Lucä 24, 29: „Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget", und in der dritten die Erwartung Hebr. 4, 9: „Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes," dem Redner Gelegenheit zu einer herzlichen Ansprache, die den beabsichtigten Eindruck auf die zahlreich versammelten Anwesenden um so weniger verfehlte, je allgemeiner die Liebe und Werthschätzung ist, die dem würdigen Jubelpaare wegen seines wahrhaft frommen Wandels gezollt wird. Hirche, P.

Einheimisches.

Für Görlitz ist Luxemburg jetzt freilich ein sehr, sehr fernes fremdes Land; aber sonst war es anders. Luxemburg und Görlitz, beides sonst Herzogthümer, hatten vor Zeiten Einen Fürsten, und die letzte Sprossin des Luxemburgischen Hauses,

welches seit König Johann (1329) Görlitz beherrschte, die Herzogin Elisabeth, Tochter Herzogs Johann von Görlitz, Enkelin Kaiser Karls IV., Nichte Kaiser Siegismunds, schrieb sich bis an ihr Ende: Elisabeth von Görlitz, Herzogin von Luxemburg. So lautet ihr Grabstein in der Jesuiterkirche zu Trier: Hier ruhet die Erlauchte, Fürstin Elisabeth von Görlitz Herzogin von Baiern und Luxemburg, Gräfin von Chiny, Tochter des Durchlauchtigen Herzogs Johann von Görlitz, Markgräfin von Brandenburg Halb-Bruders des Großmächtigen Fürsten Siegismund Römisch Kaisers und Königs von Ungarn und Böhmen. Sie starb im Jahre 1451 am 3. vor den Nonen des August. Gott gebe ihrer Seele Ruhe. Amen. (Hic pausat illustrissima domina Elizabetha de Gorliz. Bavaria et Luzenburgen his ducissa. Comitissa de Chiny. Filia praeclarissimi domini Joannis ducis de Gorliz marchionis Brandenburgensis, Gloriosissimi principis Sigismundi Romanorum imperatoris Ungariae ac Bohemiae regis et unius. Quae obiit MCCCCLI. III. nonas Augusti. Cujus anima requiescat in pace. Amen.

Nicht gleichgültig wird daher Vielen sein, wenn jetzt die Zeitungen verkünden, daß Luxemburg, seit dem J. 1839. zum Großherzogthum Lützelburg erhoben, in seinem innersten Kerne noch ein wahrhaft deutsches Land ist. Die Nationalsprache ist noch immer die deutsche, und man spricht dort eine Mundart, welche für den Sprachforscher sehr interessant ist. In Kirchen und Schulen wird Hochdeutsch gesprochen. Zwar wird von den Gebildeten auch die französische Sprache geredet und geschrieben; aber im Hause und in der Familie, überall, wo das Herz laut wird, ertönt die alte liebe deutsche Muttersprache.

Die Erbauung des heiligen Grabes zu Görlitz.

(Fortsetzung.)

Den Nachstellungen der Horschel'schen Partei entging Georg Emrich dadurch, daß er nach Jerusalem wallfarthete. Was mit dem unglücklichen Mädchen, der Benigna Horschel weiter geschehen ist, weiß man nicht bestimmt. Nach der Sage ist sie in ein Kloster gethan worden, was aber nach der Klosterverfassung wol nicht geschehen konnte, da sie eben keine Jungfrau mehr war. Vielleicht machte Gram und Schmerz ihrem betrogenen Leben ein schnelles Ende.

Georg Emrich blieb von 1465 bis 1470 abwesend. Gegen ihn konnten seine Feinde daher keine Rache üben. Sie faßten den schrecklichen Entschluß, sich dafür an der ganzen Stadt zu rächen. Die schon erwähnten Verhältnisse des Rathes von Görlitz zu ihrem rechtmäßigen Herrn, den König Podiebrad, gaben die Mittel dazu her.

Schon bei dem Plane, den Georg Emrich in Bautzen aufzuheben und so lange in einen Thurm zu sperren, hatte der Landvogt die Hand im Spiele gehabt. Dieser, der oberste königliche Beamte im Lande, war ein Böhme, Benisch von Colowrat, und seinem Könige treu ergeben. Als daher die oberlausitzer Städte anfingen, vom Könige Podiebrad abzufallen, was seit 1466, wo ihn der Papst öffentlich in den Bann gethan hatte, immer offenkundiger geschah*), so suchte er die Aufsätzigen durch Ermahnung und durch ernste Erinnerungen an ihre Pflicht zum Gehorsam zu bringen.

So schreibt er nach Epiphanias 1467 an den Rath zu Görlitz:

> daß die dasigen Prediger in ihren Predigten viel zu weit gehen gegen König Georg und seinen Glauben wodurch das Volk nur erregt würde.

*) Die Bannbulle ist vom Papst Paulus II. gegeben zu Rom am 24. December 1466.

Niemand habe sie zu einem andern Glauben genöthigt, darum sollten sie bei ihrem Texte bleiben" rc.

Man sieht, daß die Geistlichkeit auch in Görlitz sich der Sache besonders annahm und Alles anwendete, um den Frieden zwischen König und Volk zu stören. Hierzu kam, daß der päpstliche Legat zu Breslau, Rudolph, Bischof von Lavant, am 18/5 Januar 1467 eine dringende Mahnung nachsendete,

daß sie bei Strafe des höchsten Bannes nicht ferner dem verfluchten Ketzer Georg Podiebrad, der sich einen König von Böhmen nenne, gehorchen sollten und daß die dasige Geistlichkeit die Vorsteher der berühmten Stadt Görlitz (inclitam civitatem Gorlicensem) bei den Wunden Jesu Christi erinnern und ersuchen sollten, daß sie keiner Vorladung Georg Podiebrads Folge leisten, ihn oder seine Anhänger nicht in die Stadt einlassen, sondern vielmehr die Waffen gegen ihn ergreifen, und, wenn er sie mit Gewalt zwingen wollte, ihn und seine Anhänger verjagen sollten u. s. w.

Der Rath konnte aber so leicht nicht in seiner Treue wankend gemacht werden. Er schickte Sendeboten (Gesandte) an den päpstlichen Legaten und ließ bitten: Der Legat möge sich gedulden, der König würde wol mit dem Papste eine Einigung zu treffen wissen, so daß der Bannspruch wieder aufgehoben würde und es nicht auf das Aeußerste käme. Diese Darstellungen nahm der Legat sehr übel und schickte einen langen Sermon (dat. Sonnabends vor Palmarum 1467.) an die Sechsstädte, worin er eine friedliche Vermittlung ganz verwarf und erklärte: die Städte müßten durchaus vom Könige, den der Papst abgesetzt habe, abfallen und ganz auf die Seite des Papstes treten. Sie hätten der Krone Böhmen geschworen, und dieser Eid sei nicht gefährdet; auf dieselbe Weise hätten die edlen böhmischen Herren, die von Sternberg und Andere ebenfalls den Gehorsam gekündigt, wodurch sie sich als gute Christen erwiesen hätten u. s. w. Kurz, er drang darauf, nunmehr offen vom König abzufallen, oder den furchtbaren Bannstrahl zu gewärtigen.

Dagegen ging auch vom Könige Georg Podiebrad ein Ermahnungsschreiben ein, (gegeben Prag, an Aschermittwoch 1467) welches dringend auffordert, treu zu bleiben, und den Aufwiegelungen kein Gehör zu schenken. Er erinnert daran, wie er den Wohlstand des Landes befördert, wie er den Frieden genährt habe und wie von Feinden der Ruhe eine Klage gegen ihn an den Papst geschickt worden sei, gleich als hätte er Jemand zwingen wollen, vom römischen Glauben abzufallen, wie er dagegen immer nach dem Inhalte der Verträge (Compactate) verfahren, Jeden bei seinem Glauben beschützt habe, aber von dem Papste dennoch mit dem Banne beladen und jede gütliche Vorstellung abgewiesen worden sei u. s. w. Dennoch hoffe er, daß die Städte in ihrer Treue und ihrem Gehorsam verharren würden, ungestört durch die Briefe des Legaten, die an sie erlassen sein möchten.

So stand nun die Stadt Görlitz in der Verlegenheit, entweder mit der geistlichen Macht in Kampf zu treten, oder dem weltlichen Herren, der immer nur als ein gerechter und gottesfürchtiger Fürst gehandelt hatte, den Eid der Treue zu brechen. Der Rath gab dem Andringen des Legaten nach und erklärte sich gegen den König, was auch in Bautzen, Zittau und anderwärts geschah.

Der Papst hatte einen Kreuzzug gegen den König predigen lassen und der Krieg brach nun offen aus. Am 2. Juli 1467 schlug der König das Kreuzheer auf das Haupt und jetzt war es an der Zeit, wo seine Feinde zu zittern begannen. Der König hätte auch wol glänzend gesiegt, wenn nicht bald darauf ein neuer Feind, sein eigener Schwiegersohn, König Mathias von Ungarn, gegen ihn aufgetreten wäre.

(Schluß folgt.)

Neue Erfindung.

Stahlfedergeläute. In Preußen ist von einigen Behörden die von dem Eisenhüttenbesitzer Karl Pönsgen zu Schlaide erfundene Verbesserung des seit längerer Zeit bekannten Stahlfedergeläutes für Kirchen empfohlen worden. Nach dem Gutachten der berliner Baudeputation ist dasselbe von den bisher erfundenen Stahlstabgeläuten das bedeutendste. Es besteht aus vier Stäben von etwa 600 Pf. Gewicht, welche mit einem Resonanzboden in Verbindung stehen, und mittels eines scharfsinnigen Mechanismus durch hölzerne Hämmer, die, durch eine Drehwalze in Bewegung gesetzt, angeschlagen werden.

Das dadurch erzielte Geläute ist harmonisch, und obwol nicht so stark wie großes Glockengeläute, doch bei günstiger Witterung auf eine Stunde weit vernehmbar, auch bedeutend wohlfeiler herzustellen, als jenes.

Miscellen.

Der neue Tarif des deutschen Zollvereins trifft viele französische Fabrikanten empfindlich. Sie halten seit dem 9. November Berathungen, wie dieser Schlag abgewendet oder gemildert werden könnte.

Frankreich braucht jetzt jährlich 330 1/2 Million Franks zur Unterhaltung seines Militairs. Dennoch ist die Verpflegung der Soldaten — wie wir auch früher selbst zu sehen Gelegenheit hatten — nur schlecht. Erst neulich waren die Klagen über das verschimmelte Kommißbrod so laut, daß die Regierung deshalb eine besondere Kommission abschicken mußte, welche Abhülfe der Klagen versprach. Auch das Pferdefutter wird so schlecht geliefert, daß unter den Cavalerie-Pferden große Sterblichkeit herrscht.

In Plymouth (England) hat das Handelshaus Linden mit der kleinen Summe von 1,400000 Thalern fallirt. Die Verluste sollen das Festland mehr als England treffen.

In Manchester brannte eine Fabrik des Herrn Poley ab, wobei sechs Menschen umgekommen sind.

Branntweintrinken. In Schweden hat der Staat auf seinen Dominialgütern alle Brennereien abgeschafft. Auch ist ein Gesetz ergangen, wonach der Name dessen, der sich zum Trunkenbolde herabwürdigt, an die Kirchthüren geschlagen wird.

In Dresden starb am 12. d. M. der Hofrath Dr. Heinrich Hase, Inspektor des Antikenkabinets, im 54 Lebensjahre.

Das große Loos von 200,000 Thlr. ist nach Cöln gefallen. Man sagte anfänglich an den Dombau-Verein, aber es hat sich dies bis jetzt nicht bestätigt.

Der Komet, welcher neulich entdeckt wurde, wird dem bloße Auge nicht sichtbar werden und läßt sich nur durch starke Fernröhre erkennen. Als er entdeckt wurde, stand er noch 14 Millionen Meilen von der Erde, jetzt gegen 9 Millionen. Am 16. December wird er der Sonne am nächsten kommen und dann etwa 10 1/2 Millionen Meilen von ihr abstehen.

In Berlin betrugen die Kosten der Armen-Verwaltung im Jahre 1841 nicht weniger als 341,266 Thaler.

Der Hospodar der Wallachei, Fürst Alexander Gika ist abgesetzt worden.

Bekanntmachungen.

[1767] Daß der Verkauf des Stockholzes im Bürgerwalde zu dem bisherigen Preise mit dem 15. d. M. wieder begonnen hat, wird hiermit bekannt gemacht.

Görlitz, den 9. November 1842. Der Magistrat.

[1768] Daß im hiesigen Bauzwinger am Reichenbacher Thore alte Straßenlaternen nach der verschiedenen Qualität zu den Preisen

zu 20 Silbergroschen, 10 Silbergroschen und 5 Silbergroschen,

einzeln oder in größeren Partien zum Verkauf gestellt werden, und Käufer sich deshalb an den Bauverwalter Horter zu wenden haben, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Görlitz, den 9. November 1842. Der Magistrat.

[1828] Nachdem höheren Orts über die Benutzung der wüsten Baustellen in hiesiger Stadt anderweite Verfügung getroffen worden, sollen dieselben auf 6 Jahre, vom 1. Januar kommenden Jahres ab, in Benutzung gegen Uebernahme der darauf haftenden, zum Theil ermäßigten Steuern, ausgethan werden.

Pachtlustige werden daher aufgefordert, in den zur Verpachtung der Baustellen:

a) im Steinbruche, in der Lunitz und auf dem Steinwege
auf den 5. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,
b) auf der Neugasse, dem Nikolaigraben und der kleinen Brandgasse
auf den 6. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr,
c) auf der hohen Gasse, den Bleichen, und der Rabengasse
auf den 7. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

an rathhäuslicher Stelle anberaumten Terminen zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Görlitz, den 14. November 1842. Der Magistrat.

[1823] Die Lieferung des für das Jahr 1843 erforderlichen Oeles für die hiesige Straßenbeleuchtung und die polizeiamtlichen Institute soll im Wege der Submission und unter Vorbehalt der Genehmigung und Auswahl an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, weßhalb solches für Unternehmungslustige hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht wird,

ihre Forderungen pro Centner raffinirten Rüböls und pro Centner raffinirten Hanföls, mit deutlicher Namensunterschrift versehen, versiegelt und unter der Aufschrift:

Submission für die Oellieferung pro 1843.

spätestens bis zum 3. Dezember c. Abends auf hiesiger Rathhaus-Kanzlei abzugeben.

Görlitz, den 17. November 1842. Der Magistrat.

[1824] Die Gefälle der hiesigen Stadtwage, welche mit dem letzten März 1843 pachtlos werden, sollen von da ab auf 4 Jahre an den Bestbietenden, unter den auf der Rathskanzlei in den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehenden Bedingungen, anderweitig verpachtet werden. Hierzu stehet ein Termin auf

den 9. Januar 1843, Vormittags von 10 bis 12 Uhr an,

zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag und die Auswahl unter den Bestbietenden dem Magistrate und der Stadtverordneten-Versammlung vorbehalten wird.

Görlitz, den 19. November 1842. Der Magistrat.

[1822] Die ungewöhnliche Trockenheit der Atmosphäre während des verflossenen Frühjahrs, Sommers und Herbstes ließ auch in hiesiger Gegend die Vegetabilien nicht in solcher Menge und Güte gedeihen, daß den Bedürfnissen für den Genuß, sowohl nach dem Vorrathe, als auch nach der gesunden Beschaffenheit der Vegetabilien während des Winters und Frühjahrs genügt werden dürfte. Es kann daher leicht Jeder Schaden für seine Gesundheit erfahren, wenn nicht vorsichtig auf Auswahl guter Vegetabilien, namentlich der Kartoffeln, Rücksicht genommen wird, was aber Vielen nicht möglich wird. Ein vortreffliches Gegenmittel kann jedoch empfohlen werden in dem reichlichen Genuß des Roggenbrots, zumal dessen Preis im Verhältniß zu den Kartoffeln und andern Vegetabilien niedrig steht.

Görlitz, den 21. November 1842. Der Magistrat.

[1830] Auf den 10. Dezember Vormittags 10 Uhr sollen in der Brettschneidemühle zu Sagar bei Muskau, 9 Stück Bohlen, 2 ditto, 20 Stück Spündebretter, 2 Stück Tischlerbretter, 36 Stück Baubretter, 2 ditto Schwarten und 10 Stück Latten an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Zibelle, den 14. November 1842. Die Kirchen=Bau=Deputation.

[1843] Mittwoch den 7. December c. ist Versammlung der Oekonomie=Sektion, und Freitag den 9. December Hauptversammlung der naturforschenden Gesellschaft. Die erstere beginnt ihre Verhandlungen Nachmittag um 2 Uhr, die Letztere Nachmittag um 3 Uhr im gewöhnlichen Lokale.

Görlitz, den 22. November 1842. Direktorium der naturforschenden Gesellschaft.

[1835] Die Aachener und Münchener Feuer=Versicherungs=Gesellschaft versichert Gebäude, Mobiliar, Waaren, Vorräthe, Fabriken rc. zu feststehenden, äußerst mäßigen Prämien ohne alle Nachschußverbindlichkeit. Gebäude, welche zum 1. Januar k. J. versichert werden sollen, ist es rathsam, schon jetzt anzumelden, um das Nöthige bei Zeiten besorgen zu können.

Die Haupt=Agentur der Aachener und Münchener Feuer=Versicherungs=Gesellschaft zu Görlitz.
Ohle. Webergasse Nr. 405.

[1841] Oeffentliche Anzeige. Hiermit ersuche ich Jedermann, der noch eine Forderung an meinen geschiedenen Mann, den gewesenen Landes=Gerichts=Exekutor Reichenberg hat, sich direkt an denselben zu wenden, da ich in keinem Falle mehr auf Ansprüche solcher Art an mich Rücksicht nehme. Carol. Reichenberg.

[1844] Ein Kapital von 25,000 Thlr. ist zu 4 pCt. Zinsen gegen genügende Sicherheit auszuleihen, so wie einzelne Summen von 500 bis 1000 Thlr., und 2 und 5000 Thlr. in Görlitz durch den
Agent **Stiller.** Nikolaistraße Nr. 292.

[1771] Kapitalien zu 500, 600, dreimal 1000, 2000 und 3000 Thaler sind gegen sichere Hypotheken zu 4% auszuleihen und das Nähere vor dem Reichenbacher Thore im Heppnerschen Hause No. 454., drei Treppen hoch, zu erfahren; auch ist daselbst ein lederner Koffer zu verkaufen.

[1551] Bekanntmachung.

Die Hohe Verwaltung der Staats=Schulden beginnt vom 1. k. M. ab, die convertirten Staats=Schuld=Scheine gegen neue, zu 3½ pCt. verzinsliche Verbriefungen umzutauschen, und gleichzeitig die neuen Coupons auszureichen.

Zur Ausführung dieses Geschäfts bei der betreffenden Hohen Behörde erbietet seine Dienste
das Central=Agentur=Comtoir zu Görlitz.
Lindmar. Petersgasse Nr. 276.

[1834] Auction. Montag, den 28. November Vormittags von 9 Uhr ab, sollen im Auctionslocal am Heringsmarkte, Federbetten, 2 Matratzen, davon 1 ungebraucht, Kleidungsstücke, darunter 1 Pelzrock, 1 Jagdflinte, Hausgeräthe, Cattune, Beinkleiderzeuch, Tücher, Strickbaumwolle und andere Gegenstände meistbietend verkauft werden. Sonnabend Nachmittag von 2 Uhr an werden noch Sachen im Auctionslocal angenommen. Verw. Friedemann.

[1832] Mittwoch, den 30. November wird früh 7 Uhr in der Brauerei des Hrn. Müller, Neißgasse No. 351. baierscher Bier=Jentsch verkauft. Die Brau=Commission.

[1845] Mit ledernen Pferden von verschiedener Größe empfiehlt sich bestens der
Riemermeister Stock. Petersgasse Nr. 280.

[1846] **Ein Spielsecretair mit 6 Octaven, welcher gleichzeitig als Schreibsecretair gebraucht werden kann, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, und kann derselbe täglich in Augenschein genommen werden bei C. Jackiesch auf der Terrasse.**

[1831] **Zum Besten der Abgebrannten in Camenz, Oschatz und Sayda**
wird Sonntag, den 27. d. M.
in der höchst klangreichen St. Johanniskirche
zu Löbau

Eine große Musik-Aufführung

stattfinden, die folgendes enthalten soll:

1) Die ersten 16 Sätze aus dem Oratorium **„Paulus"** von Mendelssohn-Bartholdy;
2) Variationen für die Violine von Beriot;
3) Psalm von Andreas Romberg;
4) Symphonie von Bethoven.

Die Aufführung beginnt gedachten Tages um 4 Uhr, zu welcher Eintrittskarten zu 10, 7½ und 5 Ngr., sowie Textbücher zu 2½ Ngr. sowohl durch die Exped. des Sächs. Postillons als auch durch die Buchhandlung des Herrn **P. W. Pannach** zu haben sind.

Möchte diese Aufführung, bei welcher die ausgezeichnetsten musikalischen Kräfte sowohl hiesigen Orts, als auch der Umgegend und namentlich aus **Görlitz** und **Bautzen** mitwirken werden, schon um ihres Zweckes willen eine recht lebhafte Theilnahme finden. — Mit diesem Wunsche ladet ergebenst ein

A. Klose, Cantor und Musik-Direktor in Löbau.

[1829] (Musik für 1 und 2 Violinen.) Gravrand 3 Duos p. 2 Viol. Op. 7. 1½ Thlr. André 6 Duos instructifs p. 2 Viol. Op. 30 Liv. 1. 20 Sgr. Schön, der Opernfreund. Eine Sammlung von Compositionen über die beliebtesten Opern. Melodien für 2 Violinen. 1ste und 2te Lief. à 15 Sgr. — Erster Violin-Unterricht. 46 Uebungsstücke für 2 Viol. 15 Sgr. — Aufmunterung für junge Violinspieler. 18 kleine und moderne Duetten für 2 Violinen. (1. Position). Zum Studium und zur Unterhaltung für angehende Violinspieler. Op. 13. 15 Sgr. — Der Sonntagsgeiger. Eine Sammlung leichter und gefälliger Unterhaltungsstücke für 2 Violinen. 15 Sgr. Für 1 Viol. allein. 10 Sgr. — 2 gefällige Duetten für 2 Viol. zum Studium und zur Unterhaltung für geübtere Spieler. 20 Sgr. — 12 Uebungen für die Violine. 17½ Sgr. — 12 Etudes p. 1. Viol. 25 Sgr. —Diese und noch viele andre Musikalien von allen Gattungen sind zu verkaufen, auch werden sie verliehen gegen ein vorauszubezahlendes monatliches Lesegeld von 10 Sgr. für 2 Musikstücke auf einmal, 15 Sgr. für 3 Musikstücke, 20 Sgr. für 4 Stück, 1 Thlr. für 6 Stück beim

Rektor Gründer in Schönberg.

[1847] Ein guter einspänniger Wirthschaftswagen steht im Stadtgarten Nr. 830, auf der Kohlgasse zu verkaufen.

Schubert, Kanzlist.

[1848] Eine neue Sendung italienischer Südfrüchte, als: große, schöne saftreiche Citronen und Apfelsinen, so wie auch Smirna-, Kranz- und Dalmatiner Feigen, Citronat, Sultanrosinen ohne Kern, Karobi, (Johannisbrot), große Lampertusnüsse und feine französische Kapern hat erhalten

Johann Springers Wittwe.

[1849] Frisch abgezogene Weingebinde, ¼, ½ und ganze Eimer kauft G. Jacob im Societätsgarten.

[1734] In Mittel-Heidersdorf unter Nr. 55. steht ein Freigarten mit circa 12 Morgen Acker und Wiesewachs aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren

beim Sattlermstr. Ferdinand Röhr in Schönberg.

[1856] **Die Kunst- und Spielwaaren-Ausstellung ist eröffnet bei**

Steffelbauer sen. **am Heringsmarkt.**

[1787] Einem hohen Adel und geehrten Publicum empfehle ich zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste ein großes Lager feiner Nürnberger Kunst- und Spielwaaren, worunter besonders zu empfehlen: Baukasten aller Art von 10 Sgr. bis 5 Thlr., Handwerkskasten, optische Guckkasten des künftigen Jahrhunderts, Buchdruckerpressen, Laterna Magika, Holz- und Messing-Trommeln, Pauken, Gewehre, Säbel, Pistolen, Guitarren und Violinen, eine große Auswahl eleganter Puppen, dergl. Puppenköpfe, Larven, Lederbälge, Puppenschuhe und Strümpfe, Stuben und Küchen mit Einrichtung, magnetische Sachen, ein großes Lager nützlicher Unterhaltungsspiele, worunter besonders zu empfehlen: Dresden-Leipziger Dampffahrt, Tournier- und Wappenkunst, Kölner Dom- und Universal-Pretiosen, Kriegs-, Post- und Reisespiel, Klassen- und Sprichwort-Lotterie, Bilder-Domino, Taschenspiel-Apparate, Schach- und Damenbretter und mehrere andere verschiedene Spielwaaren, ferner Pariser und Wiener Schmuck- und Arbeits-Kästchen, Toiletten mit Einrichtung, Tabackskasten, Schmuck- und Flakonshalter von Perlemutter, dergl. Schreibzeuge, Räucher-Figuren, Attrapen, Zündmaschinen, Garnwinden, Frucht-Teller, Löffel und Gabeln, Scheitelhalter, Kopfbürsten von Horn und mehrere andere Waaren zu den billigsten Preisen bei **Julius Steffelbauer** jun.
am Obermarkt, der Hauptwache gegenüber.

[1851] Ein ganz neues Sortiment feiner Spielwaaren, wie auch ganz feiner hölzerner Puppenköpfe neuer Art und alle Sorten lederne Puppenbälge wie auch Baukasten hat erhalten
Benjamin Rade.

[1853] Haferstroh wird verkauft bei Zschiegner jun. an der Rabengasse.

[1854] 2 Schock schönes Schüttstroh ist zu verkaufen, Trödelgasse No. 892.

[1858] Ein Hornsches Clavier ist zu verkaufen und in der Expedition des Görlitzer Anzeigers zu erfragen.

[1833] Ein reinliches in der Küche erfahrnes Mädchen wird zu Weihnachten von einer kinderlosen Familie gesucht, in Löbau. Gerbergasse, Viol's Haus, Landgerichts-Actuarius v. d. Mosel.

[1839] Auf ein Grundstück bei der Stadt wird ein tüchtiger Großknecht zum Neujahr 1843 gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition des Görlitzer Anzeigers.

[1772] **Logis-Veränderung.**

Daß ich vom 21. November an nicht mehr in der untern Langengasse, sondern am Fischmarkte bei Herrn Gutte No. 62. zwei Treppen hoch wohne, zeige ich hiermit ergebenst an.
J. G. Radisch,
Kleidermacher und Lotterie-Untereinnehmer.

[1825] Eine Eckstube mit Möbeln ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen beim
Tischlermeister Hirche in der Oberlangengasse.

[1837] Auf dem Fischmarkt Nr. 61 a. ist eine Stube mit Kammer zu vermiethen.

[1840] An der Lunitz Nr. 514. im Hinterhause ist eine Stube nebst Kammer zum 1. Jan. zu vermiethen.

[1855] In No. 61 b. am Fischmarkt ist eine Stube vorne heraus zu vermiethen, sowie auch Parterre ein Stübchen an eine einzelne Person und zum Neujahr zu beziehen.

[1807] Da ich, so weit es die Bewirthschaftung meines Stadtgartens zuläßt, Holz-, Stein-, Sand-, Schutt-, und überhaupt alle Arten von Wirthschaftsfuhren leiste, verspreche ich möglichst billige und prompte Bedienung, und bitte, dießfällige Aufträge, resp. Holzzettel, in meiner Wohnung im Schmidtschen Brauhofe unter den Pilzläuben, zwei Treppen hoch, abzugeben. Schubert, Kanzlist.

Nebst dem Publikationsblatte und einer Beilage.